



Netzwerk

Hamburg



NOBI

Netzwerk zur beruflichen Integration  
von Migrantinnen und Migranten



## Elf Fragen – Elf Antworten

Ausbildungsberatung für Jugendliche  
mit Migrationshintergrund und ihre Eltern

Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“

Barrieren abbauen, Zugänge schaffen

Gesprächsstrategien und Praxishilfe  
für Beraterinnen und Berater

[www.nobi-nord.de](http://www.nobi-nord.de)  
[www.netzwerk-iq.de](http://www.netzwerk-iq.de)

# Inhalt

Elf Fragen – Elf Antworten	3
1. Welche Rolle spielen Eltern mit Migrationshintergrund bei der Berufswahl ihres Kindes?	4
2. Interessieren sich Eltern mit Migrationshintergrund für die schulische und berufliche Ausbildung ihrer Kinder?	5
3. Warum haben einige Eltern überzogene Berufswünsche für ihre Kinder?	6
4. Wo werden Eltern mit Migrationshintergrund über die duale Ausbildung und das Spektrum möglicher Ausbildungsberufe informiert?	7
5. Wie kann ich Eltern überzeugen, duale Ausbildungsberufe in Betracht zu ziehen?	8
6. Wie kann ich junge Menschen beraten, die dem Rat und den Berufswünschen der Eltern nicht folgen wollen?	9
7. Wie kann ich junge Menschen darin stärken, dass sie selbstständig berufliche Perspektiven entwickeln?	10
8. Wie kann ich die Beratung gestalten, wenn Eltern die jugendlichen Ratsuchenden begleiten?	11
9. Wie kann ich Eltern mit Migrationshintergrund durch Elternabende besser erreichen?	12
10. Wer kann mich bei der gezielten Ansprache von Eltern unterstützen?	13
11. An wen kann ich mich wenden, wenn ich den Eindruck habe, dass familiäre Probleme die Ausbildungsintegration verhindern?	14
Impressum	15

# Elf Fragen – Elf Antworten

## Ausbildungsberatung für Jugendliche mit Migrationshintergrund und ihre Eltern

Das Projekt »migration.works – Diskriminierung erkennen und handeln!« von basis & woge e.V. ist seit 2005 ein Teilprojekt im IQ Netzwerk Hamburg – NOBI, das im Rahmen des bundesweiten Förderprogramms »Integration durch Qualifizierung (IQ)« arbeitet.

In diesem Zusammenhang werden seit 2015 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Jugendberufsagentur Hamburg zu migrationsspezifischen Herausforderungen fortgebildet.

Für die fachliche Begleitung der praxisorientierten Fortbildungen wurde eine Qualitätssichernde Begleitgruppe, bestehend aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und dem Fortbildungsteam, ins Leben gerufen.

In diesem Zusammenhang wurde die KAUSA Servicestelle Hamburg eingeladen, ihre Expertise zum Thema »Gelingende Beratung für Eltern mit Migrationshintergrund« den Teilnehmenden der Qualitätssichernden Begleitgruppe zur Verfügung zu stellen.

Das Förderprogramm »Integration durch Qualifizierung« zielt auf die nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Erwachsenen mit Migrationshintergrund ab. Das Programm wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) gefördert. Partner in der Umsetzung sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Bundesagentur für Arbeit (BA).

**1.****Welche Rolle spielen Eltern mit Migrationshintergrund bei der Berufswahl ihres Kindes?**

Die meisten Eltern wünschen sich das Bestmögliche für ihr Kind. Tatsächlich können sie wichtige Ratgeber bei der Berufswahl sein, denn sie haben ihre Kinder aufwachsen sehen, deren Entwicklung beobachtet und gefördert. Daraus sind Vorstellungen erwachsen, was aus dem Kind einmal werden könnte oder sollte.

In diese Vorstellungen fließen jedoch eigene Lebenswünsche, Bildungs- und Berufserfahrungen ein. Abhängig davon, ob diese Erfahrungen positiv oder negativ waren, beeinflussen sie Haltung, Einstellung und Erwartung in Bezug auf Ausbildung und Beruf ihrer Kinder. Zum Beispiel können schlechte Erwerbschancen oder Arbeitslosigkeit dazu führen, die beruflichen Optionen der Kinder zu unterschätzen. Welche Rolle Eltern mit Migrationshintergrund bei der Berufswahl einnehmen, hängt auch davon ab, wie gut sie das deutsche Schul- und Ausbildungssystem kennen und auf welche Ressourcen und soziale Netzwerke sie zurückgreifen können.

**TIPP ▶▶**

Finden Sie heraus, welche Rolle die Eltern bei der Berufswahl spielen. Meist sind sie wertvolle Beraterinnen und Berater für ihre Kinder.

**2.****Interessieren sich Eltern mit Migrationshintergrund für die schulische und berufliche Ausbildung ihrer Kinder?**

Besonders Eltern mit Migrationshintergrund wünschen sich hohe Bildungsabschlüsse für ihre Kinder – egal ob Tochter oder Sohn. Weil viele Menschen nach der Migration beruflich häufig unter ihren Kenntnissen und Fähigkeiten beschäftigt sind, sehen sie in Bildung oft einen Weg für ihre Kinder zu gesellschaftlichem Aufstieg und Anerkennung.

Auch deshalb stärken Eltern mit Migrationshintergrund ihre Kinder emotional und motivieren sie, den bestmöglichen Abschluss zu erreichen. Viele können ihren Kindern jedoch nicht ausreichend Unterstützung anbieten. Kontakte zu potentiellen Ausbildungsstellen lassen sich nur vereinzelt über ihren Familien- oder Bekanntenkreis herstellen. Auch ungünstige Arbeitszeiten und nicht ausreichende Deutschkenntnisse sind hinderlich. Deshalb sind Jugendliche mit Migrationshintergrund stärker auf unterstützende Strukturen außerhalb der Familie angewiesen.

**TIPP ▶▶**

**Identifizieren Sie den konkreten Unterstützungsbedarf und zeigen Sie Alternativen auf, die den Hoffnungen (Neigung) und Möglichkeiten (Eignung) des Jugendlichen entsprechen.**

**Unterstützen Sie das sprachliche Verständnis der Eltern, indem Sie z.B. mehrsprachige Informationsmaterialien über das duale Ausbildungssystem zur Verfügung stellen.**

**3.****Warum haben einige Eltern überzogene Berufswünsche für ihre Kinder?**

Häufig hegen Eltern überzogene Berufswünsche für ihre Kinder, wenn sie das hiesige Schul- und Ausbildungssystem nicht gut kennen und deshalb auf ihre Erfahrungen aus dem Herkunftsland zurückgreifen. Denn in vielen Ländern gibt es kein System der dualen Ausbildung bzw. Ausbildung genießt dort kein so hohes Ansehen wie in Deutschland. Zudem kennen die Eltern oftmals die Bandbreite von Berufen und Berufsinhalten nicht. Deshalb raten sie ihren Kindern eher zu Berufen, mit denen sie einen gesellschaftlichen Aufstieg verbinden, wie Rechtsanwalt oder Ärztin.

**TIPP ▶▶**

**Nutzen Sie die hohen Erwartungen der Eltern, um Aufstiegschancen mit dem dualen Ausbildungssystem aufzuzeigen.**

**Zeigen Sie, dass längerfristig auch Ausbildungsberufe zu einer universitären Ausbildung führen können.**

## 4.

## Wo werden Eltern mit Migrationshintergrund über die duale Ausbildung und das Spektrum möglicher Ausbildungsberufe informiert?

In Hamburg gibt es viele Stellen, bei denen Jugendliche und ihre Eltern Informationen über Ausbildung, Berufsplanung und Lehrstellen erhalten.

Verweisen Sie an:

### **KAUSA Servicestelle Hamburg**

Schauenburgerstr. 49, 20095 Hamburg,  
Anspruchspartnerin: Lale Incesu, Tel.: 040-361 387 66,  
Besuchszeiten: 9–17.30 Uhr

### **Lehrstellenbörse der Handelskammer/**

### **Lehrstellenbörse der Handwerkskammer**

Jedes Jahr am 22./23. September von 9–17 Uhr in der Handelskammer Hamburg, Adolphsplatz 1, 20457 Hamburg

### **Berufsinformationszentrum (BIZ)**

Agentur für Arbeit, Kurt-Schuhmacher-Allee 16, 20097 Hamburg,  
Anspruchspartnerin: Angelika Markwardt, Tel.: 040-248 511 13,  
Besuchszeiten: Montag und Dienstag 8.30–17 Uhr, Mittwoch und Freitag 8.30–12.30 Uhr, Donnerstag 8.30–18 Uhr; nur Materialbesichtigung wie Filme, Beruf Aktuell Hefte, Broschüren

### **Persönliche Berufsberatung nach Einholung eines Termins (BIZ)**

Norderstr. 105, 20097 Hamburg,  
Anspruchspartnerin: Angelika Markwardt, Tel.: 040-248 511 13,  
Telefonische Sprechzeiten: 8–16 Uhr; Eltern werden an persönliche Berufsberaterinnen und Berufsberater weitergeleitet

### **Technische Berufe für Mädchen**

Jedes Jahr im November findet eine eintägige Veranstaltung statt:  
Agentur für Arbeit, Kurt-Schuhmacher-Allee 16, 20097 Hamburg,  
Anspruchspartnerin: Angelika Huntgeburth, Tel.: 040-434 482

## 5.

## Wie kann ich Eltern überzeugen, duale Ausbildungsberufe in Betracht zu ziehen?

Wichtige Voraussetzungen für ein erfolgreiches Beratungsgespräch sind eine Kommunikation auf Augenhöhe und die Sicherstellung der sprachlichen Verständigung. Es ist hilfreich, nicht gegen die Berufswünsche der Eltern zu beraten, sondern Wege aufzuzeigen, wie ihre Wünsche auch langfristig realisiert werden können. Zeigen Sie den Eltern entweder die Aufstiegsmöglichkeiten bei der dualen Ausbildung oder bewerben Sie, wenn sie eine akademische Ausbildung für ihr Kind wünschen, duale Ausbildungsberufe als Alternative. So droht nach einem erfolglosen Bemühen um eine Hochschulzugangsberechtigung oder einen Studienplatz nicht die Arbeitslosigkeit.

Ein gewichtiges Argument für eine Ausbildung ist die Sicherheit des künftigen Arbeitsplatzes. Außerdem verdienen die Jugendlichen umgehend ihr eigenes Geld – was auch deren Selbstbewusstsein stärkt.

### TIPP ▶▶

Klären Sie die Eltern darüber auf, dass eine akademische Ausbildung keine Garantie für einen Arbeitsplatz oder beruflichen Erfolg ist.

Zeigen Sie Aufstiegsmöglichkeiten an konkreten Beispielen auf.

Das Beispiel:

Verkäufer/-in (2-jährige Ausbildung) mit einem Hauptschulabschluss möglich

- ▶ Kaufmann/-frau im Einzelhandel (+ 1 Jahr)
- ▶ gepr. Handelsfachwirt/-in (+ Prüfung)
- ▶ gepr. Betriebswirt/-in (+ Prüfung)

**6.****Wie kann ich junge Menschen beraten,  
die dem Rat und den Berufswünschen  
der Eltern nicht folgen wollen?**

Wenn Kinder nicht den beruflichen Wünschen der Eltern folgen wollen, dann belastet sie dieser Konflikt und erschwert ihnen, eigene berufliche Wege zu gehen.

Als Beraterin oder Berater können Sie die Heranwachsenden selbstverständlich unabhängig von Eltern und Familie unterstützen. Wichtig für den Beratungsprozess: Stärken Sie die Jugendlichen darin, zu ihrer beruflichen Entscheidung zu stehen und diese gegenüber den Eltern zu vertreten. Wenn sich die Ausbildungswünsche von Eltern und Kindern dennoch nicht zusammenbringen lassen, können Sie Wege aufzeigen, wie sich auch unabhängig von den Eltern Berufswünsche verwirklichen lassen – mit Ihrer Unterstützung.

**TIPP ▶▶**

**Klären sie mit den Ratsuchenden, ob und wie elterliche Wünsche im Beratungsprozess mitberücksichtigt werden sollen.**

**Sammeln Sie gemeinsam Argumentationsstrategien, um auch die Eltern überzeugen zu können.**

## 7.

## Wie kann ich junge Menschen darin stärken, dass sie selbstständig berufliche Perspektiven entwickeln?

Der Übergang von der Schule in eine Ausbildung markiert für viele junge Menschen den ersten Schritt in das Erwachsenenleben. Es kann in der Beratung von Vorteil sein, die Ratsuchenden darauf vorzubereiten und sie in ihrer „Erwachsenenrolle“ anzusprechen. Selbstständigkeit, Unabhängigkeit von und Verantwortung für Eltern und Familie können solche „Erwachsenenthemen“ sein.

Im Rahmen von Praktika oder Probearbeitstagen werden erste betriebliche Erfahrungen gesammelt. Es sind wichtige Schritte für die berufliche Orientierung, aus denen die Heranwachsenden im besten Fall eigene berufliche Perspektiven entwickeln. Damit lässt sich zudem einem Ausbildungsabbruch vorbeugen. Denn viele, die ihre Ausbildung abbrechen, haben vorher kaum Berührungspunkte mit ihrem Ausbildungsberuf gehabt.

Es gibt jedoch auch Jugendliche, vor allem mit Migrationshintergrund, die bereits mit 16 Jahren eine Aushilfstätigkeit annehmen, um ihre Familie finanziell zu entlasten. Daher ist es in der Beratung sinnvoll, nach ersten beruflichen Erfahrungen zu fragen und das Gespräch daran zu orientieren.

### TIPP ▶▶

Siezen Sie Ihre Kundinnen und Kunden, damit diese sich als Erwachsene in einer Verantwortungsrolle angesprochen fühlen.

Ergründen Sie erste berufliche Erfahrungen der Kundinnen und Kunden.

Vermitteln Sie die wichtige Bedeutung von Praktika und Probearbeitstagen.

## 8.

## Wie kann ich die Beratung gestalten, wenn Eltern die jugendlichen Ratsuchenden begleiten?

Eltern in die Beratung einzubeziehen ist sinnvoll, denn häufig beeinflussen sie den Berufswunsch ihrer Kinder mit ihren eigenen Berufsbildern. Für den Fall, dass die Eltern mit ihren Wünschen und Vorstellungen das Gespräch dominieren oder blockieren, ist es ratsam, die Beratung nach einem gemeinsamen Erstgespräch getrennt fortzusetzen. So kann im Gespräch mit dem Jugendlichen auf den Ausbildungswunsch eingegangen werden. Im Gespräch mit den Eltern können Sie in einem begleitenden Prozess die Bedeutung der dualen Ausbildung und des Ausbildungsberufes vermitteln.

### TIPP ▶▶

Holen Sie sich in der Eingangsphase des Gesprächs von dem oder der Jugendlichen das Einverständnis ein, mit den Eltern über ihre oder seine beruflichen Themen sprechen zu dürfen. Unterstreichen Sie, dass ein Erstgespräch gemeinsam mit den Eltern geführt wird. In den folgenden Einzelgesprächen werden erst die Wünsche und Berufsziele des Kindes visualisiert und danach die Wünsche und Berufsziele der Eltern. Im Anschluss werden die beiden Visualisierungen gemeinsam besprochen und ein Perspektivwechsel angeregt.

## 9.

## Wie kann ich Eltern mit Migrationshintergrund durch Elternabende besser erreichen?

Um mehr Eltern mit Migrationshintergrund die Teilnahme an Elternabenden zu ermöglichen, ist es ratsam, bei Terminfindung und Kommunikation auf ihren Bedarf einzugehen. Viele Eltern arbeiten in niedrig qualifizierten Jobs oder im Schichtdienst und haben unregelmäßige Arbeitszeiten. Deshalb sollte man auf alternative Zeitfenster wie den frühen Nachmittag oder das Wochenende ausweichen. Wichtig ist auch, kulturelle und religiöse Aspekte wie Fastenzeit oder Feiertage zu beachten.

Außerdem sollte die sprachliche Verständigung gewährleistet werden, beispielsweise durch Elternteile, die übersetzen können.

Für die Entwicklung neuer Formate bietet die KAUSA Servicestelle Hamburg Beratung und Unterstützung. So hat sie gemeinsam mit einer Schule ein erfolgreiches Format für einen Elternabend mitgestaltet: An so genannten Sprachtischen werden die Eltern in kurzen Inputs über die Servicestelle und die duale Ausbildung informiert. Dabei wird der deutsche Vortrag simultan in die jeweilige Muttersprache der Eltern übersetzt.

### TIPP ▶▶

Nutzen Sie einen interkulturellen Kalender zur Terminierung von Elterngesprächen oder Elternabenden, um religiöse Feiertage zu berücksichtigen.

Nutzen Sie die Angebote der Beratungsstellen, die mit der interkulturellen Elternarbeit vertraut sind, wie die KAUSA Servicestelle Hamburg.

**10.****Wer kann mich bei der gezielten Ansprache von Eltern unterstützen?**

Eltern in die Beratung einzubeziehen ist sinnvoll, denn häufig beeinflussen sie den Berufswunsch ihrer Kinder mit ihren eigenen Berufsbildern. Für den Fall, dass die Eltern mit ihren Wünschen und Vorstellungen das Gespräch dominieren oder blockieren, ist es ratsam, die Beratung nach einem gemeinsamen Erstgespräch getrennt fortzusetzen. So kann im Gespräch mit dem Jugendlichen auf den Ausbildungswunsch eingegangen werden. Im Gespräch mit den Eltern können Sie in einem begleitenden Prozess die Bedeutung der dualen Ausbildung und des Ausbildungsberufes vermitteln.

**Elternkammer Hamburg**

Ebrahim Yousefzamy, Ausschussvorsitzender Bildungsübergänge,  
Tel.: 0162-737 396 9, E-Mail: yousefzamy2009@yahoo.de

**KAUSA Servicestelle Hamburg**

Schauenburgerstr.49, 20095 Hamburg,  
Ansprechpartnerin: Lale Incesu, Tel.: 040-361 38 766,  
Besuchszeiten: 9–17.30 Uhr

**Elternschulen (Stadtteil abhängig)****Elternschule Wilhelmsburg**

Zeilderstr.75, 21107 Hamburg,  
Ansprechpartnerin: Birgit Trosien und Güler Akpınar,  
Tel.: 040-753 461 4

**Elternschule Mümmelmannsberg**

Kirchnerweg 6, 22115 Hamburg,  
Ansprechpartnerin: Birgit Sokolowski, Tel.: 040-428 979 130

**Elternschule Billstedt**

Lorenzweg 2, 22111 Hamburg,  
Ansprechpartnerin: Birgitt Schuhmann, Tel.: 040-428 547 293

**Schulen (Stadtteilbezogene Zusammenarbeit)**

**11.****An wen kann ich mich wenden, wenn ich den Eindruck habe, dass familiäre Probleme die Ausbildungsintegration verhindern?**

Verweise an:

**Suchtberatung KODROBS Bergedorf und****Altona JuKo Altona**

Hohenesch 13–17, 22765 Hamburg, Tel: 040-318 169 50,  
E-Mail: juko.altona@jhj.de

**JuKo Bergedorf**

Lohrbrügger Landstraße 6, 21031 Hamburg, Tel: 040-318 173 30,  
E-Mail: juko.bergedorf@jhj.de

**Amnesty for Women e.V.**

Beratungsstelle für Opfer von häuslicher und sexueller Gewalt für Frauen.  
Schillerstr. 43, 22767 Hamburg,  
Besuchszeiten: Montag, Mittwoch, Freitag 10–14.00 Uhr, Dienstag und  
Donnerstag 14–18.00 Uhr; vorher Termin vereinbaren

**IKB e.V.**

LALE-Beratungsstelle für Opfer von häuslicher Gewalt und Zwangsverheiratung für Frauen, Männer und Jugendliche mit Migrationshintergrund  
Rendsburger Str. 10, 20359 Hamburg, Tel.: 040-729 632 25, 040-729 632 26,  
Offene Beratungszeiten: Dienstag 10–13.00 Uhr und Mittwoch 14–17.00  
Uhr und nach Vereinbarung

**verikom**

i.bera-Interkulturelle Beratungsstelle für Opfer von häuslicher Gewalt und Zwangsverheiratung für Frauen, Männer und Jugendliche mit Migrationshintergrund.  
Norderreihe 61, 22767 Hamburg, Tel.: 040-350 177 226,  
Offene Beratungszeiten: Montag 14–17.00 Uhr und  
Donnerstag 10–13.00 Uhr und nach Vereinbarung.

TIPP ►►

**Bringen Sie mehrsprachige Informationsplakate oder Prospekt-  
halter mit mehrsprachigen Informationsmaterialien zum Thema  
häusliche Gewalt z.B. auf den Damentoiletten an.**

## Impressum

### Herausgeber:

basis und woge e.V.  
migration.works – „Diskriminierung erkennen und handeln!“  
Steindamm 11, 20099 Hamburg

### In enger Zusammenarbeit mit:



KAUSA Servicestelle Hamburg c/o Arbeitsgemeinschaft selbstständiger Migranten e.V. (ASM)  
Schauenburgerstraße 49, 20095 Hamburg



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



Zusammen.  
Zukunft.  
Gestalten.



Gefördert als JOBSTARTER plus-Projekt aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des Europäischen Sozialfonds.

**Konzept und Text:** Abousoufiane Akka und Editha Masberg

**Redaktionelle Mitarbeit:** Arzu Asani (ASM e.V.), Cristina Torres Mendes, Marion Wartumjan (ASM e.V.)

**Lektorat:** Philipp Dorestal

**Redaktionelle Überarbeitung:** Michaela Ludwig

**Grafik:** Drucktechnik Altona

Alle Rechte vorbehalten – Hamburg, Juni 2016

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung“ zielt auf die nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Erwachsenen mit Migrationshintergrund ab. Das Programm wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) gefördert. Partner in der Umsetzung sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Bundesagentur für Arbeit (BA).

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) gefördert.



Bundesministerium  
für Arbeit und Soziales

In Kooperation mit:



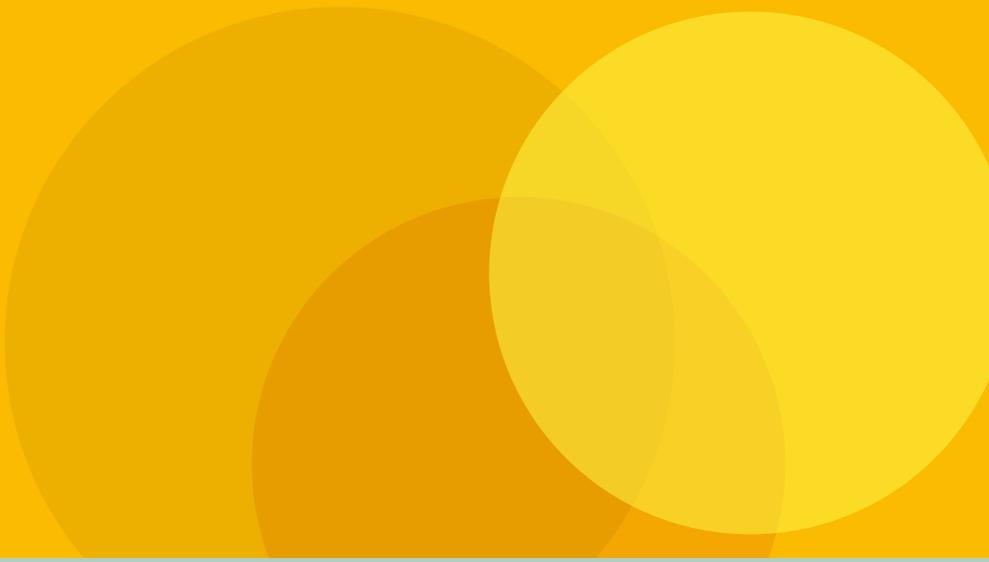
Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



Bundesagentur  
für Arbeit

Das Landesnetzwerk wird koordiniert durch:





[www.nobi-nord.de](http://www.nobi-nord.de)  
[www.basisundwoege.de/antidiskriminierung](http://www.basisundwoege.de/antidiskriminierung)